

Die Rettung

Auf Initiative des damaligen Bürgermeisters, Gerhard Rettig, stand die Rettung der Mühle an. Die vielen Handwerker im Ort spornten sich gegenseitig an, und sie begannen im Jahre 1984 mit der Erneuerung des Dachstuhles und des Daches. 1989 wurde die Mühle mit einem großen Fest wiedereröffnet. 1997/98 wurde die Mühle für eine zweite Restaurierung vollkommen zerlegt. 2 Jahre später wurde Restarbeiten ausgeführt. 2008 wurde die Mühle im Rahmen der 675-Jahrfeier von Cammer wieder eröffnet.

Müllerehepaar Hänsch betreut im Auftrag der Gemeinde die Mühle. Torsten Schwarz und Achim Richter haben einen Mühlenführerlehrgang absolviert und führen ebenfalls Führungen durch das technische Denkmal durch.

Der Holländer

Am Ortsausgang in Richtung Brück befindet sich eine weitere Mühle. Es ist ein Holländer.

Seit 1833 an diesem Standort. Hier wird bis heute gemahlen. Eberhard Rosenmüller kümmert sich liebevoll um das technische Denkmal und beliefert Bäckermeister in einem Umkreis von etwa 50 km rund um Cammer.



Öffnungszeiten und Ansprechpartner

Im Jahr 2010 ist die Mühle an folgenden Tagen zwischen 11.00–17.00 Uhr geöffnet:

11.04.+25.04. und 09.+23.05.

Deutscher Mühlentag 24.05. verbunden mit einem Mühlen- und Kinderfest:

13.06.+27.06. und 11.07.+25.07. und 08.08.+22.08

12.09. (Tag des offenen Denkmals)+26.09.

10.10.+24.10 (Lange Nacht der Museen in Potsdam-Mittelmark)

Sonderführungen nach Voranmeldung möglich:

Die Müllerfamilie Hänsch

Tel.: 0 33 72/44 35 66

E-Mail: ina-corinna@web.de

oder

Dorfverein Cammer

Andreas Koska

Tel.: 03 38 35/4 13 08

E-Mail: andreas.koska@koska.info

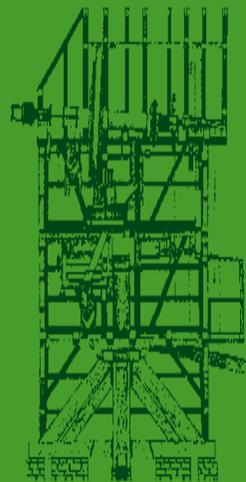


Die Bockwindmühle



und die Geschichte der Müllerei im

Zweimühlendorf
Cammer



Die Entwicklung der Müllerei in Cammer

Um aus den Getreidekörnern Brot herzustellen, war es notwendig, diese zu zerkleinern und das Mehl von den Schalen zu trennen. Diese Aufgabe versuchten schon vor Jahrhunderten die Menschen mit primitiven Hilfsmitteln zu lösen. Die Körner wurden mit Mörsern zerrieben. Mit Hilfe eines Siebes trennte man das Mehl von den Schalen. Später wurden diese Mörser mit Tierkraft angetrieben, und man kam damit zur Entstehung der eigentlichen Müllerei. Der nächste Schritt war, die Kräfte der Natur, Wind und Wasser, als Antriebskräfte zu benutzen. Wo keine Wasserkraft vorhanden war,



war die Windmühle das Kennzeichen der meisten Ortschaften. Beide Möglichkeiten trafen für Cammer zu. Auf den alten Messtischblättern ist bei der Planebrücke noch die Mühlenstelle eingetragen. Als 1952/53 die Plane reguliert wurde, hat der Bagger Holz- und Balkenteile ans Tageslicht gebracht; ein Zeichen dafür, dass hier einst ein Bauwerk gestanden haben muss. Man kann wohl annehmen, dass diese Mühle im Hussitenkrieg oder im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde.

Am Westausgang des Dorfes an der Chaussee nach Golzow standen vor 1830 zwei Windmühlen. Die eine ist als ursprüngliche Gutsmühle anzusehen. Sie ist wahrscheinlich 1675 erbaut worden. Der jeweilige Müller wurde von der Gutsherrschaft eingesetzt und war dieser abgabepflichtig. Eine weitere befand sich zwischen Kietz und Feldstraße.

Im Jahre 1835 kaufte der Mühlenmeister Friedrich Wilhelm Puhmann von Andreas Micka das Büdnerhaus nebst Windmühle für 1.600 Rthlr. Nach dem Tode des F.W. Puhmann verkaufte die Witwe Justine, Caroline Puhmann geb. Henning im Jahre 1844 das Anwesen an den Müllermeister Carl Heinrich Zschinschky für 2.600 Rthlr. Im Jahre 1867 ging der Besitz an den Sohn, Müllermeister Friedrich Albert Zschinschky über. Bereits 1873 kaufte der Bauer August Brätz das Grundstück mit Mühle von Fr. A. Zschinschky.

Spiesecke wird Müller

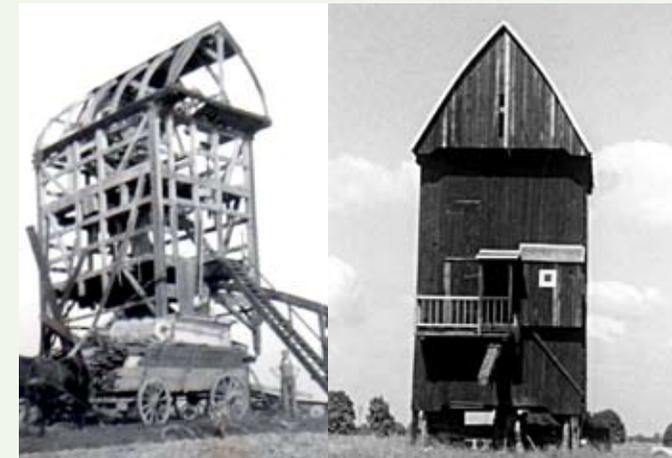
Der Müller Carl Spiesecke aus Ragösen wurde nun im Jahre 1878 Mühlenbesitzer.

Am 12. Februar 1894 wurde die Windmühle von einem gewaltigen Sturm umgeworfen. Der Besitzer kaufte einen Windbock, der an Heiligen See bei Potsdam stand, und baute ihn an derselben Stelle wieder auf. Schon am 15. Juni 1894 konnte die Mühle ihren Betrieb wieder aufnehmen. Beide Zahlen sind auf einem Balken der Mühle eingekerbt.

1913 übernahm sein Sohn, Müller Karl Spiesecke zum Altenteil an Carl Spiesecke und Ehefrau Auguste geb. Brätz die Mühle. Im Jahre 1929 errichtete er auf seinem Grundstück nahe der Mühle noch eine Bäckerei. Um vom Wind nicht mehr abhängig zu sein, wurden im Jahre 1934 zwei Elektromotoren eingebaut, so dass auch bei Windstille gemahlen werden konnte. Infolge einer Beschädigung der Flügeljalousien durch starken Sturm wurde vom Jahre 1939 an nur noch mit den Elektromotoren als Antriebskraft gemahlen. Nach dem Tode des Besitzers Karl Spiesecke im Jahre 1944 wurde der Betrieb von der Tochter mit ihrem Mann namens Hindenburg weitergeführt. Seit 1951 ist die Müllerei und Bäckerei stillgelegt.

Der Zerfall

Der Zerfall der Mühle war vorprogrammiert. Die Bockwindmühle war immer das Wahrzeichen von Cammer. Nun stellte sich nach Jahrzehnten der Zustand der Mühle als katastrophal dar. Erst einmal waren die Besitzverhältnisse zu klären. Der neue Besitzer des Mühlengrundstücks mit Bockwindmühle ist seit 1982 die Gemeinde Cammer durch Schenkung von Frau Irene Hindenburg. Die Mühle selbst steht unter Denkmalschutz.



So sah die Mühle 1993 aus:
Eine Zeichnung von Rüdiger Hagen

